

Östlich von der Mydasgrotte befand sich 1619 ein kleiner kleeblattförmiger Weiher mit drei Tritonenfiguren (siehe Fig. 153—154), der aber schon auf Danreiters Stich (um 1735) zugeschüttet erscheint, um einem großen Blumenboskett Platz zu machen (s. Fig. 155).

Merkurbrunnen.  
Fig. 221.

9. Merkurbrunnen (*Brunn Mercurii*) (Fig. 221). Kleeblattförmiges Quellenbassin in Steinfassung, von Sitzbänken aus Konglomerat umgeben. Das Wasser fließt über einen schmalen, von Konglomeratblöcken flankierten Kanal ab.



Fig. 221 Hellbrunn. Merkurbrunnen, um 1613 (S. 246)



Fig. 222 Merkurstatue, um 1613 (S. 246)

Fig. 222.

Marmorstatue des Merkur. Der wohlgebaute jugendkräftige Götterbote (Fig. 222) steht emporschauend flugbereit da. Die Last des Körpers ruht auf dem rechten Bein, das linke ist bereits leicht erhoben. Mit der linken Hand hält der Jüngling, zugleich damit das Gesicht beschattend, den einen Zipfel des Mantels hoch empor, der leicht um die Hüfte geschlungen hinten in schwerem Faltenwurf herabfällt. Die rechte Hand, welche den (aus Eisen hergestellten) Schlangenstab hält, ist in die rechte Hüfte gestemmt, dem Mantel hier Halt verleihend. Die Flügel an den Füßen und der geflügelte Helm kennzeichnen den Götterboten. — Sehr gute Arbeit, um 1613, am nächsten dem „Herbst“ beim Sternweiher verwandt.

Brunnen  
der Eurydike.  
Fig. 223.

10. Brunnen der Eurydike, ursprünglich *Brunn Dianae* (Fig. 223). Nordöstlich neben dem Merkurbrunnen. Kleines herzförmiges Quellenbecken, aus dem über vier Stufen das Wasser in einen